

Presse läuft neun Stunden am Tag

en: Mostsaison in Abensberg startet dank der guten Ernte kräftig durch

einen Termin buchen zu können. Mater stimmt ihm zu. Dazu können dann noch das freundliche Personal. Deshalb kommen beide schon seit Jahren nach Abensberg. Mater war nach eigener Aussage früher woanders, dort sei die Infrastruktur bei weitem nicht so gut gewesen.

Außerdem tut die ertragreiche Ernte, die es heuer nach Aussage aller Gesprächspartner gibt, das ihrige, um für arbeitsreiche Tage zu sorgen.

Laut Euringer war das milde Frühjahr ausschlaggebend dafür, dass es viele Apfel und Birnen gibt. Die Bienen seien sehr aktiv gewesen – und hätten viele Blüten bestäubt. So steuerte Mater die Anlage bereits zum zweiten Mal an, hofft, dass er heuer einen Rekord an Litern schafft.

145 Liter gewesen, die dann der gesamten Familie ein Jahr gereicht hätten.

Euringer berichtet sogar, dass manche Äste an Bäumen abgebrochen sind, weil die Last der Früchte so groß war. Dass es dann im Juli und August relativ viel geregnet hat, machte laut Thaler gar nichts aus.

Vor sei es ja trocken gewesen, hätte es nicht geregnet, hätten die Bäume relativ früh Früchte abgeworfen. Der Regen sorgt außerdem dafür, dass die Ernteaussichten für kommenden Jahr auch gut sind.

Denn jetzt würden die Bäume Knospen bilden. Je besser die Versorgung mit Wasser sei, umso mehr würden entstehen.

Mosterei sorgt für Mitglieder

Thaler und seine Vereinskollegen sind mit der Mosterei aber nicht nur während der Saison beschäftigt. So wurde noch Ende des vorigen Jahres die Abfüllanlage überholt. Die Arbeiter machen zwar Kräfte der Fachfirma, die dem Verein die Maschine geliefert hat, organisiert muss das ja aber alles werden. Das Geld, das der Verein mit der Mosterei verdient, fließt in die erste Linie wieder in die Anlage oder es kommt wie gesagt den eingesetzten Kräften zugute. Thaler betont aber, dass durch die Mosterei immer wieder neue Mitglieder gewonnen werden, weil sie auf diese Weise Kontakt zum Verein finden.



Jahr rund einen Zentner Äpfel geerntet.

Fotos: Wolfgang Abelschäuser



Die braune Maische bleibt zurück. Aber auch sie wird, wie berichtet, verwertet.



Mas Thaler arbeitet in der Mosterei.

Gemeinde räumt auf

der Termin kalender ab 8 Uhr eigentlich immer voll. Erst so richtig anstrengend könnte es werden. „Dann ist die Mosterei an sechs Tagen in der Woche geöffnet.“ Der Vorsitzende aus dem Stegrief zwar keine Daten nennen. Aber die Zahl der Kunden steige stetig. Den Grund zeigen Aussagen der Kunden an diesem Vormittag. Der Service sei super, lässt Euringer wissen. Der Ablauf sei einfach gut. Das gehe schon bei der Möglichkeit los, sich online

Leiter aus einem

se Kontakt zum Verein finden. werden, weil sie auf diese Weise. Thaler betont aber, dass durch die Mosterei immer wieder neue Mitglieder gewonnen werden, weil sie auf diese Weise Kontakt zum Verein finden.